

Jahr 1938
gen. Stadt-
gehr. Beide
ihren Stand8. März
Braudner Maf-
o. Bernd. Gitter
saula-Moldau
G. Hartmann-
erlobit 87
niger Moldau
Juli 189. Jund.8. März
erhalten - 6.
Niederödly 6.
Sompler 100. Bl.

schiffen

beisitzminister
haupt. „Ver-
at der Steier-
buchpflicht für
pelt und den
kt.“d die Arbeits-
alle dient,
geführt, und
auf deut-
em Fahr-
brauchen die
ändische
ung auf deut-
sche. Deutsche
Ausland
Reichsver-
staltung der
an die Ar-eutsche Schiff-
ern ermächtig-
teilnehmern
gung auf
nehmen, und
der deut-
Behörden er-
vorgeschrieb-
die einzelnen
rämer.

anken

Orts

105.62 105.87

133.0 133.0

109.0 109.0

123.62 123.67

127.75 128.0

115.25 115.25

140.0 140.0

212.0 212.47

110.0 110.0

131.5 131.5

Paris

131.87 132.0

181.0 183.0

170.0 170.0

Ortschaften

Gesellschaften

St.

—

—

103.0 108.0

104.4 104.0

102.5 102.75

103.25 103.25

103.5 103.75

107.0 102.0

104.25 104.25

102.25 102.25

101.75 101.75

100.0 100.0

99.0 99.0

Paris

118.0 117.0

177.0 177.75

133.25 133.5

108.75 108.75

107.25 107.75

151.0 151.0

204.25 200.0

148.75 148.75

Aktionen

1037.0 1035.0

276.0 275.0

230.0 230.0

Colonialwerte

— 128.5

— —

29.15 29.25

126.0 127.0

148.0 148.0

135.0 —

149.0 —

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Besitzgebiets bei möglichst gleichmäßiger Auslieferung
bei Haus mindestens 1000.000, durch Postleistung
1000.000 Stück, 48.44 Kpl. Postgeb. ohne
Vorlieferungsgeb. bei Heimat wöchentlich
Berlin. Einzel-Nr. 10 Kpl. bei gleichzeitig
Berlin d. Abend- u. Morgen-Nr. 10 Kpl.

Druck u. Verlag: Liebsch & Reichardt, Dresden-H. I., Marien-
straße 18/22. Fernaus 22251. Postleistungskonto 1068 Dresden.
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der
Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsgerichts beim
Oberverwaltungsamt Dresden.

Werbungspreise R. Weißliche Nr. 1: 1000 Mark
(22 mm breit) 11,5 Kpl. Nachdruck nach Artikel B.
Sammelanzeige u. Stellungnahme 1000 Mark
gegen 6 Kpl. Sillberg. 10 Kpl. — Kontroll-
zettel mit Quellenangabe 1000 Mark. Nachrichten
Unterlaufende Schriftsätze werden nicht aufbewahrt.

Frankreichs Regierung will Vollmachten 15 Milliarden für Rüstungen - Ende der 40-Stunden-Woche, Regierungsumbildung?

Elgener Drahtbericht der Dresdner Nachrichten

Paris, 8. März.

In Paris tagte am Dienstag der französische Kabinettstag. Nach einer amtlichen Mitteilung hat er beschlossen, die Aufwendungen für die französische Rüstung auf 15 Milliarden Franken festzusetzen. Diese Summe wird der französische Ministerpräsident Chautemps zusammen mit einem Ermächtigungsgesetz für besondere Maßnahmen am Donnerstag von der Kammer verlangen. Außerdem erklärte Chautemps, dass die Arbeiter voll. auf die Vierzigstundenwoche verzichten müssen. Man rechnet in Paris erneut mit einer Regierungsumbildung und einer Verbreiterung der Basis nach rechts.

Die Erklärung des Ministerpräsidenten über die Vierzigstundenwoche, die möglicherweise im Interesse der Landesverteidigung fallen müsse, und deren Ende im Anfangszeitraum beträchtliche Belastung ausgelöst und am Dienstagabend in der Kammer erhebliche Spannungen entstanden waren, hat deshalb bereits mit Vertretern der Marxisten verhandelt, um die Bedenken der Linkspartei zu beschwichtigen und sie ihre Geholgschaft für die Kammerdebatte am Donnerstag zu ändern.

Außerdem sondiert Chautemps bereits über die Stimmung, die für ein Ermächtigungsgesetz besteht. Er befragt auch mit Leon Blum, Blaize Auriol und zwei Vertretern der Kommunisten. Die Sozialdemokraten haben wenig Lust, einer solchen Rückerziehung zugestimmt zu sein, da die Regierungsposition nicht unter ihrer Führung steht. Die Oppositionsparteien wollen deshalb bereit sein, eine Umbildung erfolgen zu lassen. Der Finanzminister Marchandeau soll unter Auflösung droben darauf behalten haben, dass keine neuen Ausgaben bewilligt werden, für die keine volle Deduktion vorhanden sei. Sollte sich seine Haltung nicht ändern, dann dürfen dem jetzigen Kabinett Chautemps in der Kammer große Schwierigkeiten entstehen, zumal der Senat die Anträge des Finanzministers, die angeblich denen des Ministerpräsidenten Chautemps entgegengesetzt sind, durchaus teilt und vielleicht neue, der Kammer unumgänglich erscheinende Anträge stellen wird.

Deshalb spricht man bereits von einer Kabinettsumbildung und einer Verbreiterung der Regierungsbasis nach rechts. Gerüchteweise verlautet, dass Daladier selbst ein Kabinett bilden soll, gleichzeitig aber das Kriegsministerium mit Unterstützung des Generalissimus Gamelin.

Mit falschen Medikamenten zu Tode kuriert

Angestellter Lewin sagt aus - Größte Unzufriedenheit mit der Parteileitung

Modian, 8. März.

In der Dienstagverhandlung, in der Jagoda, wie schon gesagt, zwei der ihm angeklagten vier Morde, deren man ihn bezichtigte, widerzuholen kam, gelernt hat, wurde außerdem noch der frühere Oberarzt des Modianer Kreml-Krankenhauses, Angeklagter Lewin, als Zeuge gegen Jagoda vernommen. Lewin gab an, dass er die von Jagoda bestimmten Todesopfer mit falschen Medikamenten zu Tode kuriert habe.

Er sei von Jagoda mit besonderen „Aufmerksamkeiten“, so u. a. wertvollen Geschenken und zollfreier Einfuhr ausländischer Waren, bedacht worden. „Um habe Jagoda den Auftrag erteilt, den Sohn Gorlitz, Maxim Belschow, zu befehligen. Bei Richterfallung habe er ihm mit der „Entziehung seiner Existenz und großen Gefahren“ gedroht. Der zweite Mordauftag habe sich auf Menschenlos. Jagodas Vorgänger in der Zeitung der CPV, bezeugt. In diesem Komplott soll der Angeklagte Kasakow mit einbezogen worden sein. Kasakow selbst „bestätigt“, von Jagoda unter ständigen Drohungen zur Teilnahme an der Bekämpfung Menschenlos gezwungen worden zu sein.

Nach der dramatischen Bezeugung dieser beiden Morde durch Jagoda, wobei Jagoda darauf hinweist, dass er entgegen der Voruntersuchung nunmehr die Wahrheit spreche und Lewin und Kasakow der Wahrheit bezichtigte, setzt Lewin seine Aussagen fort.

Der dritte Mordauftag habe sich auf Gorlitz und Kultschew bezogen. Jagoda habe dabei erklärt, dass die Unzufriedenheit, die in der bolschewistischen Partei gegenüber der Parteileitung bestünde, ein solches Vorgehen notwendig mache. Jagoda habe die Erwiderung dieser beiden als eine „historische Notwendigkeit“ angesehen. Als Herrscher habe Jagoda Lewin auf die Herze Pleinjow und Winnogradow hingewiesen (leichter ist während der Voruntersuchung „gestorben“), sowie auf den Sekretär Gorlitz und den Privatsekretär Kultschew. Für diese beiden Fälle „bestätigt“ Lewin dann an, wie er seine vier Opfer zu Tode kuriert habe. Den einen habe er dazu gebracht, sich eine Lungenentzündung zu holen, die anderen habe er mit einer Fülle falscher Medikamente, die die Herzstärke des Kranken übermäßig angeregt „erledigt“.

An dieser Stelle erinnert Jagoda das Gericht, an Lewin eine Frage stellen zu dürfen, was ihm aber Kritik verweigert wird.

Die übrigen Opfer seien, wie Lewin weiter bezeugt, vor allem durch die Herze Kasakow und Pleinjow „erledigt“ worden. Kultschew sei durch besondere Medikamente, Gorlitz durch täglich 40 Komplexionen und durch eine Überbeanspruchung seiner schwerkranken Lunge zu Tode kuriert worden. Jagoda fragt nun mit leiser Stimme, ob Lewin

ihn behalten würde, während Chautemps als Außenminister in Frage käme, der sich für eine Annäherung an Italien einsetzen würde. Man glaubt in diesem Fall auch an eine Verlängerung der Dienstzeit auf drei Jahre und an die Einführung eines Arbeitstages. Da das letztere Verhältnis sind, muss man sie also mit grobem Vorbehalt annehmen. Informierte Kreise in Paris erwarten allerdings nicht, dass eine Umbildung erfolgen wird, da das heutige Kabinett für die bevorstehenden Verhandlungen bei der Stellung der Vertrauensfrage kaum bestehen dürfte.

Für die derzeitige Regierung würde eine weitere Schwierigkeit eintreten: Hinsichtlich der 15-Milliarden-Bordierung fragt es sich nämlich, ob bei dieser neuen Belastung des französischen Geldmarktes (die Abwärtsbewegung des Franken auf den Devisenmärkten schreitet fort) die seit langem geplante Einführung der Alterspension für die Arbeiterschaft erfolgen kann. Der Finanzminister Marchandeau soll unter Auflösung droben darauf behalten haben, dass keine neuen Ausgaben bewilligt werden, für die keine volle Deduktion vorhanden sei. Sollte sich seine Haltung nicht ändern, dann dürfen dem jetzigen Kabinett Chautemps in der Kammer große Schwierigkeiten entstehen, zumal der Senat die Anträge des Finanzministers, die angeblich denen des Ministerpräsidenten Chautemps entgegengesetzt sind, durchaus teilt und vielleicht neue, der Kammer unumgänglich erscheinende Anträge stellen wird.

Die deutsche Ostgrenze

Der Führer hat in seiner letzten großen Reichstagsrede wiederholt, was er schon früher mehrmals erklärt hatte: dass das Deutsche Reich, nachdem die Saarfrage zu seiner Unfreiheit gelöst worden ist, gegen Frankreich gehässigste Feindseligkeit erneut habe. Wenn man hinzufügt, dass Adolf Hitler auch die Neutralität Belgien ebenso wie die der Schweiz ausdrücklich anerkannt hat, dass das ebenfalls natürlich auch gegenüber dem kleinen Luxemburg gilt, und dass Deutschland mit Holland seit Jahrhunderten in bester Nachbarschaft steht, so ist es offensichtlich, dass die Grenze des Deutschen Reiches im Westen auf absehbare Zeit feststeht. Auch die Ostgrenze im deutschen Osten, so unbestreitbar ihr Verlauf in vieler Hinsicht ist, wird in absehbare Zukunft unverändert bleiben. Dazu steht es nicht im Widerspruch, dass der Führer in seiner großen Rede mit besonderer Entschiedenheit auch die unveräußerliche Auseinandersetzung des nationalsozialistischen Reiches an jenen Millionen deutscher Volksgenossen betont hat, die durch eine ungünstige Besiedlungsgrenze gegen ihren eigenen Willen außerhalb des Reiches zu leben gezwungen sind. Adolf Hitler drückte deutlich genug aus, auf welche deutschen Volksgruppen und auf welche Staaten er seine Worte bezogen wissen wollte. Sie liegen alle an der Ostgrenze des Deutschen Reiches. So sprach der Führer von den unlässbaren, durch die Verschreibungen der Befreiungsberechtigungen auch staatsrechtlich neu verankerten Beziehungen des Reiches zu Deutschland. Des Weiteren betonte er vollständig, dass eine Besserung des Verhältnisses Berlin-Prag nur über den Weg einer gerechten Behandlung der Deutschen in der Tschechoslowakei führen kann, so wie er schließlich auf die erziellichen Ansätze auch auf nationalem Gebiete hin, die sich aus der deutsch-polnischen Zusammenarbeit bereits ergeben haben. Und wenn überhaupt ein Zweifel daran möglich wäre, dass das Deutsche Reich, auch wenn es die Schuhherrschaft über alle deutschen Volksgenossen im Ausland übernommen hat, doch die einmal gegebenen staatlichen Grenzen respektiert, so ist eben das letzte Beispiel, nämlich die Tatsache und der Bestand des deutsch-polnischen Nichtangriffspaktes, der überzeugendste Beweis für die deutsche Friedfertigkeit.

Trotzdem besteht zwischen der Westgrenze und der Ostgrenze des Deutschen Reiches ein grundlegender Unterschied. Wer die beiden erwähnten Stellen aus der Rede Adolf Hitlers außerhalb betrachtet, wird ihn bald erkannt haben. Er beruft darauf, dass die Grenze im Westen seit seinem Tausend Jahren, von kleineren Verschiebungen abgesehen, festliegt, dass sich hier Staatsgrenze und Volksgrenze fast vollständig decken, dass es hier nur reines deutsches „Festland“, aber keine deutschen Volksgruppen außerhalb des Reiches zu leben geszwungen sind. Hier besteht zwischen der Westgrenze und der Ostgrenze des Deutschen Reiches ein grundlegender Unterschied. Wer die beiden erwähnten Stellen aus der Rede Adolf Hitlers außerhalb betrachtet, wird ihn bald erkannt haben. Er beruft darauf, dass die Grenze im Westen seit seinem Tausend Jahren, von kleineren Verschiebungen abgesehen, festliegt, dass sich hier Staatsgrenze und Volksgrenze fast vollständig decken, dass es hier nur reines deutsches „Festland“, aber keine deutschen Volksgruppen außerhalb des Reiches zu leben geszwungen sind. Hier besteht zwischen der Westgrenze und der Ostgrenze des Deutschen Reiches ein grundlegender Unterschied. Wer die beiden erwähnten Stellen aus der Rede Adolf Hitlers außerhalb betrachtet, wird ihn bald erkannt haben. Er beruft darauf, dass die Grenze im Westen seit seinem Tausend Jahren, von kleineren Verschiebungen abgesehen, festliegt, dass sich hier Staatsgrenze und Volksgrenze fast vollständig decken, dass es hier nur reines deutsches „Festland“, aber keine deutschen Volksgruppen außerhalb des Reiches zu leben geszwungen sind. Hier besteht zwischen der Westgrenze und der Ostgrenze des Deutschen Reiches ein grundlegender Unterschied. Wer die beiden erwähnten Stellen aus der Rede Adolf Hitlers außerhalb betrachtet, wird ihn bald erkannt haben. Er beruft darauf, dass die Grenze im Westen seit seinem Tausend Jahren, von kleineren Verschiebungen abgesehen, festliegt, dass sich hier Staatsgrenze und Volksgrenze fast vollständig decken, dass es hier nur reines deutsches „Festland“, aber keine deutschen Volksgruppen außerhalb des Reiches zu leben geszwungen sind. Hier besteht zwischen der Westgrenze und der Ostgrenze des Deutschen Reiches ein grundlegender Unterschied. Wer die beiden erwähnten Stellen aus der Rede Adolf Hitlers außerhalb betrachtet, wird ihn bald erkannt haben. Er beruft darauf, dass die Grenze im Westen seit seinem Tausend Jahren, von kleineren Verschiebungen abgesehen, festliegt, dass sich hier Staatsgrenze und Volksgrenze fast vollständig decken, dass es hier nur reines deutsches „Festland“, aber keine deutschen Volksgruppen außerhalb des Reiches zu leben geszwungen sind. Hier besteht zwischen der Westgrenze und der Ostgrenze des Deutschen Reiches ein grundlegender Unterschied. Wer die beiden erwähnten Stellen aus der Rede Adolf Hitlers außerhalb betrachtet, wird ihn bald erkannt haben. Er beruft darauf, dass die Grenze im Westen seit seinem Tausend Jahren, von kleineren Verschiebungen abgesehen, festliegt, dass sich hier Staatsgrenze und Volksgrenze fast vollständig decken, dass es hier nur reines deutsches „Festland“, aber keine deutschen Volksgruppen außerhalb des Reiches zu leben geszwungen sind. Hier besteht zwischen der Westgrenze und der Ostgrenze des Deutschen Reiches ein grundlegender Unterschied. Wer die beiden erwähnten Stellen aus der Rede Adolf Hitlers außerhalb betrachtet, wird ihn bald erkannt haben. Er beruft darauf, dass die Grenze im Westen seit seinem Tausend Jahren, von kleineren Verschiebungen abgesehen, festliegt, dass sich hier Staatsgrenze und Volksgrenze fast vollständig decken, dass es hier nur reines deutsches „Festland“, aber keine deutschen Volksgruppen außerhalb des Reiches zu leben geszwungen sind. Hier besteht zwischen der Westgrenze und der Ostgrenze des Deutschen Reiches ein grundlegender Unterschied. Wer die beiden erwähnten Stellen aus der Rede Adolf Hitlers außerhalb betrachtet, wird ihn bald erkannt haben. Er beruft darauf, dass die Grenze im Westen seit seinem Tausend Jahren, von kleineren Verschiebungen abgesehen, festliegt, dass sich hier Staatsgrenze und Volksgrenze fast vollständig decken, dass es hier nur reines deutsches „Festland“, aber keine deutschen Volksgruppen außerhalb des Reiches zu leben geszwungen sind. Hier besteht zwischen der Westgrenze und der Ostgrenze des Deutschen Reiches ein grundlegender Unterschied. Wer die beiden erwähnten Stellen aus der Rede Adolf Hitlers außerhalb betrachtet, wird ihn bald erkannt haben. Er beruft darauf, dass die Grenze im Westen seit seinem Tausend Jahren, von kleineren Verschiebungen abgesehen, festliegt, dass sich hier Staatsgrenze und Volksgrenze fast vollständig decken, dass es hier nur reines deutsches „Festland“, aber keine deutschen Volksgruppen außerhalb des Reiches zu leben geszwungen sind. Hier besteht zwischen der Westgrenze und der Ostgrenze des Deutschen Reiches ein grundlegender Unterschied. Wer die beiden erwähnten Stellen aus der Rede Adolf Hitlers außerhalb betrachtet, wird ihn bald erkannt haben. Er beruft darauf, dass die Grenze im Westen seit seinem Tausend Jahren, von kleineren Verschiebungen abgesehen, festliegt, dass sich hier Staatsgrenze und Volksgrenze fast vollständig decken, dass es hier nur reines deutsches „Festland“, aber keine deutschen Volksgruppen außerhalb des Reiches zu leben geszwungen sind. Hier besteht zwischen der Westgrenze und der Ostgrenze des Deutschen Reiches ein grundlegender Unterschied. Wer die beiden erwähnten Stellen aus der Rede Adolf Hitlers außerhalb betrachtet, wird ihn bald erkannt haben. Er beruft darauf, dass die Grenze im Westen seit seinem Tausend Jahren, von kleineren Verschiebungen abgesehen, festliegt, dass sich hier Staatsgrenze und Volksgrenze fast vollständig decken, dass es hier nur reines deutsches „Festland“, aber keine deutschen Volksgruppen außerhalb des Reiches zu leben geszwungen sind. Hier besteht zwischen der Westgrenze und der Ostgrenze des Deutschen Reiches ein grundlegender Unterschied. Wer die beiden erwähnten Stellen aus der Rede Adolf Hitlers außerhalb betrachtet, wird ihn bald erkannt haben. Er beruft darauf, dass die Grenze im Westen seit seinem Tausend Jahren, von kleineren Verschiebungen abgesehen, festliegt, dass sich hier Staatsgrenze und Volksgrenze fast vollständig decken, dass es hier nur reines deutsches „Festland“, aber keine deutschen Volksgruppen außerhalb des Reiches zu leben geszwungen sind. Hier besteht zwischen der Westgrenze und der Ostgrenze des Deutschen Reiches ein grundlegender Unterschied. Wer die beiden erwähnten Stellen aus der Rede Adolf Hitlers außerhalb betracht